

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0274

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Dort, wo des Schicksals Spruch nun un-
 erbittlich vest
 Sie der Verwefung bringt, und nie zurü-
 cke läßt!
 Dort seh ich über ihr die Nacht zusammen-
 schlagen,
 Sie sinket, und wohin? Soll ich den Ab-
 grund fragen?
 Wer wohnt dort unten? Du, Vernich-
 tung? Oder wer?
 Ich frage. Doch umfonst. Die Gegend
 schweigt umher.
 Irr ich und teuschet mich ein Traum im
 blaffen Bilde?
 Seh ich sie dorten nicht ein trauriges Ge-
 silde
 Mit tragem Fuß durchgehn, weit von der
 Tage Licht,
 Weit von der Oberrn Welt? Seh ich sie
 dorten nicht
 Am Rande der Natur? Wo niederwärts
 geführet,
 In ihrem eignen Staub sie kläglich sich
 verlihet?
 Hier ist, wo auch der Mensch den eisern
 Scepter ehrt,
 Durch dessen Kraft die Zeit in Asche We-
 sen kehrt.
 Vergessenheit! Hier ist, wo deine Ström-
 me schleichen
 Und in das öde Nichts sich giesen, um zu
 schweigen.

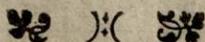
Die vornehmste aber unter allen Stellen ist
 diese, wo gereizet wird. (und wie gründlich
 ist schon dieser Gedanke) daß ein muthia ster-
 bender Krieger nicht so viel Großmuth be-
 zeigt, als einer, der mit Gelassenheit auf
 seinem Bette stirbt:

Betäubt, wo Boreas um Mast und Se-
 gel heult,
 In einer dichten Nacht, die nur der Blitz
 zertbeilt,
 Durch hohler Wellen Schooß auf Zufall
 hingeschleudert,
 Ergrißen vom Geschick, und an den Fels
 zerschertert,

Winkt iener dort den Tod, nicht unver-
 dient, vielleicht
 In einem Element, dem er an Wildheit
 gleicht.
 Hier, wo tief in der Schlacht, die rufen-
 den Trompeten
 Die Schaaren unter sich ermuntern, sich
 zu tödten.
 Und das bedeckte Feld von schnellen Flam-
 men raucht;
 Indeß, daß ich Vanier in Blut die Rache
 taucht,
 Für deren schweren Arm, gleich ausge-
 streckt zu allen,
 Die Völker durch das Schwert, wie Gras
 für Sichel fallen;
 Schickt dieser seinen Hauch mit Loben in
 die Luft,
 So bald der Ordnung nach ihn seine
 Stunde ruft;
 Und schickt, indem er stirbt, noch mitten
 im Getümmel,
 Die Kugel zu dem Feind, und Fliche zu
 dem Himmel.

Gewiß, man kan dieses Gedicht nicht unter
 die gemeinen und gleichgültigen zählen, und
 die Nachricht, ja auch die Proben davon
 fordern mit allem Rechte einen Platz in die-
 sen Blättern. Nichts Böses ist, das nicht
 zu etwas Guten Anlaß und Gelegenheit ge-
 ben sollte. Ein so betrübter Todesfall muß
 uns ein so schönes, lebhaftes, zärtliches, ja
 was noch mehr, recht gründliches und Ge-
 dankenreiches Gedichte zuwegen bringen.

Brescia. Der hiesige Buchdrucker, Bossi-
 no, hat den ersten Theil des grossen Werks
 des Hrn. Conte Giammaria Mazzuchelli,
 betitelt: Gli Scrittori d'Italia, welches die
 Nachrichten aller Italienischen Schriftsteller
 so wohl, was ihren Lebens Lauf, als auch
 gedruckte und ungedruckte Schriften betrifft,
 in sich enthält, nunmehr völlig fertig. Mit
 dem zweyten Theil wird sich der Buchstabe
 A. endigen, worinnen bey 3000. Schriftstel-
 ler allein angeführt werden. Wer die Le-
 bens.



bens. Beschreibung gelehrter Männer, als des Archimedis, Pietro d'Abano, Pietro Aretino, Jacobo Bonfadio, Luigi Alamanni, Constantino Grimaldi, Scipione Cappece, Francesco Arizzi und Paolo Gagliardi, von unserm Verfasser gesehen, welche besonders gedruckt worden, wird leicht urtheilen können, was an diesen grossen Wert seyn müsse. Er hat hieran bey 20. Jahren gearbeitet, und ausser 500. und mehr Medaillen, so vor gelehrte geprägt worden, und er gesammelt, besitzt er eine ansehnliche Anzahl von Manuscripten und Büchern, welche wohl auf die vierzig tausend sich belaufen; dabero wohl zu wünschen, daß dieser Herr Mazzuchelli sein so nützlich Werk zu Stande bringen möge, welches auf die Art des bekannten Dictionarii Historico-Critici des Petri Bayle mit verschiedenen kritischen und gelehrten Anmerkungen versehen wird.

Göttingen. Zu Anfang dieses Jahrs hat der Director der hiesigen Stadt Schule Hr. Leonhard, auf einem Quartbogen in lateinischen Versen einen Traum von dem Andank, damit den Schulmännern ihre Arbeit belohnt wird, beschrieben. Der Titel lautet: Non neminis somnium doctibus in scholis ad qualemcunque consolationem enarratum a Jo. Christoph. Leonhard. Quosdam deonare in scholas, harumque fideles magistros, nihil novum, insolens nihil. Antiquum obtinet orbis. Der in die Augen fallende Endzweck ist wohl, daß der Hr. Leonhard sich selbst über Undank beklagen, und gegen allerley Beschuldigungen rechtfertigen will. Wir sind von demjenigen nicht hinlänglich unterrichtet, was Anlaß zu diesem Aufsatz gegeben haben mag; Indessen kehret man so viel, daß Hr. Leonhard der Lateinischen Sprache mächtig sey, und ist es bey einem mehr als sechzigjährigen Mann viel, wenn er noch Munterkeit genug zu dichten hat. Er siehet in seinem Traum einige Schul, Lehrer ohne Bezablung, weil ihr Schüler klagt, sie hätten es nicht leicht genug gemacht: Einem andern die Hand ab-

gehauen, weil sie Zucht geübet; einige noch schlimmer zugerichtet; Andere geschlagen, oder verklagt, weil sie ein allzukrummes Holz nicht zu einem Mercurio haben bilden können. Endlich erwacht er über das knarren der elfenbeinernen Thür der Träume: Und entschließt sich dennoch bey seiner Schul-Arbeit zu sterben.

Basel. Unter der Aufsicht des Hrn. Professor Joh. Rudolph Zwingers, kommen bey Imhoff Acta Helvetica physico mathematico botanico medica heraus, davon der erste Theil 1752. in 4to gedruckt worden, und unter zweyen Anfängen 175. Seiten stark ist.

Diese neue Jahrschrift bestehet aus zweyen Theilen. Im ersten findet man eigene Aufsätze und Anmerkungen: Verschiedene sind practisch, und kommen von den drey Basilschen Hrn. Professorn in der Arzney, Wissenschaft her. Den Anfang macht der ältere Hr. Zwinger selbst mit der Beschreibung eines Wasserkopfs, den er mit mehreren Beispielen vergleicht, und in welchem verschiedene Knochen am Kopfe gefehlt haben. Hier auf folgt 2.) eine verhärtete und nur wenig mehr hohle Harnblase, die nach einer langen Schwierigkeit im Harnen entstanden. 3.) Eine Geschichte von einem Molche, der von einem Mädchen abgegangen. Da das Thier nicht unmittelbar gebascht, sondern erst nach einem Tage gefunden worden seyn soll, und man also keine Gewisheit hat, daß das gefundene eben die Ursache der Krankheit, oder der vorige unwillkommne Gast gewesen seye, so bleibt bey dieser Wahrnehmung noch zu einigem Zweifel der Anlaß übrig. 4.) Der Hr. Prof. König hat an dem Nestelwurme die Zungen (proboscides) wahrgenommen, die dieses beschwerliche Thier aus den Seitenlöchern aus und einbringen kan. Er fügt zu des Hrn. D. Ernsis ehemaligen Wahrnehmungen bey, daß die Würmer, die zusammen einen Nestelwurm ausmachen, die Fähigkeit haben ihre zwey
Seiten